

Starten statt warten



**BIS ZU 30%
RABATT AUF
E-BIKES***

mway

➤ **Kostenlose Probefahrt in über 30 Filialen | m-way.ch**

*Der Rabatt gilt nur auf gekennzeichnete E-Bikes. Zum Beispiel das Focus JARIFA² 6.7 PLUS, Grösse L, Grey Diamond für CHF 2'300.- statt CHF 3'299.-. Solange Vorrat und nicht kumulierbar mit anderen Aktionen und Rabatten.

Crowdfunding soll Schweizer Beizen retten

ZÜRICH. Die Organisation Best of Swiss Gastro will mit einem Crowdfunding der Schweizer Gastronomie helfen.

Eine Sperrstunde für Restaurants, Bar- und Clubbetriebe – darüber entscheidet der Bundesrat morgen. Der Verband Gastrosuisse zittert vor der Entscheidung und tritt deshalb heute vor die Medien mit einem Appell an die Politik. «Die Unsicherheit ist gross, viele Betriebe wissen nicht, wie es weitergehen soll», sagt Andreas Krumes, CEO von Best of Swiss Gastro.

Jetzt soll ein Crowdfunding die Schweizer Gastronomie retten: Wer spendet, erhält einen Dining-Pass. Damit laden verschiedene Restaurants zu einem Hauptgang ein. «Die Leute sollen damit auf eine kulinarische Entdeckungsreise gehen, und die Beizen erhalten so neue Gäste», erklärt Krumes. Das Geld fliesst Best of Swiss Gastro zu.

Einen Teil spendet das Unternehmen an SOS-Kinderdorf. Zurzeit sind 70 Restaurants in der ganzen Schweiz an der Aktion beteiligt.

Dass wieder mehr Menschen im Restaurant essen, wünscht sich auch Yannick Hänggi. Er führt das Simply im Rössli in Laufen BL: «Es ist eine unsichere Zeit. Wir haben schon fast Angst, wenn das Telefon läutet, weil es meistens eine Absage und keine Reservation ist.» Hänggi ist froh um Aktionen wie den Dining-Pass: «Damit es besser wird, müssen wir aktiv bleiben.»

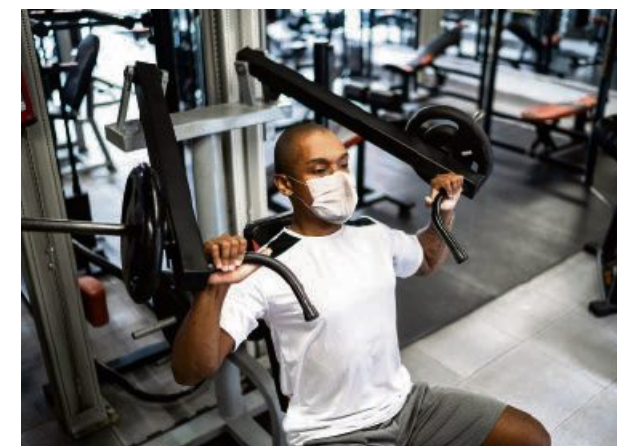
Bereits während des Lockdown gab es einige Crowdfundings, wie Crowdfunding-Experte Andreas Dietrich von der Hochschule Luzern erklärt. «Vor allem kleine Gastrobetriebe wurden so unterstützt.»

BARBARA SCHERER



Yannick Hänggi führt das Simply im Rössli in Laufen BL.

«Eine Schliessung wäre für viele Fitnesscenter der Todesstoss»



Müssen die Fitnesscenter ab morgen schliessen? ISTOCK

ZÜRICH. In der Branche geht die Angst um, dass der Bundesrat morgen eine landesweite Schliessung der Fitnesscenter beschliessen wird. Schon jetzt ist das in gewissen Kantonen wie Jura, Bern, Neuenburg und Wallis der Fall. Für den Schweizerischen Fitness- und Gesundheitscenter-Verband (SFGV) wäre eine Schliessung «ein fataler Fehler». Das schreiben die Verantwortlichen in einem offenen Brief an den Bundesrat und die Kantone. Die

professionell geführten Fitnesscenter seien keine Spassbetriebe. «Im Gegenteil, sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Volksgesundheit», schreibt der Verband. Unterschrieben hat den Brief neben SFGV-Präsident Claude Ammann auch Vize Roland Steiner. Gegenüber 20 Minuten schlägt er Alarm: «Eine Schliessung wäre für viele Center der Todesstoss», sagt er. Die Branche laufe bereits am Anschlag – auch ohne Schliessungen. DOB

Brack.ch profitiert von der Pandemie



Das Logistikcenter in Willisau. KEYSTONE

ZÜRICH. Die Corona-Krise hat laut Roland Brack das Wachstum im Onlinehandel um ein bis zwei Jahre beschleunigt. In der Folge hat der Onlinehändler Brack sein Personal in der Logistik fast verdoppelt. Aufgrund der steigenden Fallzahlen und eines möglichen zweiten Lockdown stellt er sich bereits wieder auf bewegte Zeiten ein. «Entsprechend sind wir froh, dass sich die Lage im Sommer etwas entspannt hat», sagte Roland Brack in einem gestern veröffentlichten Interview mit den CH-Media-Zeitungen. Brack ist Inhaber der Competec-Gruppe, zu der auch der Onlineshop Brack.ch gehört. SDA

ANZEIGE

Sind Sie nicht älter als 17 Jahre und leiden an Migräne, oder leidet Ihr Kind an Migräne?

Wir wissen, dass Migräne nicht nur schmerzhaft und unberechenbar sein kann, sondern auch Sie oder Ihr Kind davon abhalten kann, das zu tun, was Sie/Ihr Kind am liebsten mögen. Aus diesem Grund führen wir die pädiatrische klinische Studie «OASIS» durch. In dieser Studie untersuchen wir, ob das Arzneimittel dazu beitragen kann, die Anzahl von Migräneanfällen bei Teilnehmern und Teilnehmerinnen im Alter von 12 bis 17 Jahren zu vermindern.

Das in der Prüfung stehende Arzneimittel ist in der Schweiz als präventive Therapie für Erwachsene mit Migräne zugelassen und wird derzeit hinsichtlich eines möglichen Einsatzes bei Kindern und Jugendlichen mit Migräne geprüft. Dieses Arzneimittel wird mit einem Placebo verglichen (in den ersten sechs Monaten erhält die Hälfte der Teilnehmenden ein «Scheinmedikament», das keinen arzneilich wirksamen Bestandteil enthält). All diejenigen, die sich für eine Fortsetzung ihrer Teilnahme über die 40-wöchige Erweiterungsphase hinweg entscheiden, erhalten während dieses Zeitraums das wirkstoffhaltige Arzneimittel.

Ansprechpartner:
Prof. Dr. med. Peter Weber
Universitäts-Kinderhospital
beider Basel
Neuropädiatrie
peter.weber@ukbb.ch
+41 61 704 19 06